

S.3 MOBIL VERSORGT

Gesunde Verpflegung vor Ort

S.6 EINE REISE DURCH DIE ZEIT

Uniklinik-Campus früher und heute

S.9 EINSATZ AUF VIER PFOTEN

Mit Therapiehündin Ylvie unterwegs

Klare Kante

gegen sexualisierte Belästigung

Die Ergebnisse einer Umfrage an den baden-württembergischen Unikliniken zeigen Handlungsbedarf auf.

Postkarten mit anzüglichen Sprüchen, Schaufensterpuppen mit farbigen Handabdrücken: Mit einer auffälligen Kampagne setzen die baden-württembergischen Unikliniken ein klares Zeichen gegen sexualisierte Belästigung. Denn sexualisierte Belästigung am Arbeitsplatz betrifft auch das Gesundheitswesen – dies zeigen die Ergebnisse einer Umfrage an den Universitätskliniken in Baden-Württemberg. Durchschnittlich 71 Prozent der Teilnehmenden gaben an, im Laufe ihres Lebens entsprechende Erfahrungen gemacht zu haben, mehr als ein Drittel berichtete von Vorfällen innerhalb des letzten Jahres.

„Als Arbeitgeber tragen wir eine besondere Verantwortung, ein sicheres und respektvolles Umfeld für unsere Mitarbeiter*innen und Patient*innen zu gewährleisten“, erklärt der Leitende Ärztliche Direktor der Uniklinik Freiburg Prof. Dr. Frederik Wenz. „Im Rahmen der aktuellen Kampagne schärfen wir daher das Bewusstsein für grenzüberschreitendes Verhalten, treten solchem Verhalten entschieden entgegen und bauen unsere Unterstützungsangebote für Betroffene gezielt aus.“

Unterstützungsangebote für Betroffene werden ausgebaut

Auf der Kampagnen-Webseite positionieren sich die Vorstände

der baden-württembergischen Unikliniken in einem gemeinsamen Video klar gegen sexualisierte Belästigung. Gleichzeitig sind dort Unterstützungsangebote für Betroffene und die rechtlichen Grundlagen für die Ahndung grenzüberschreitenden Verhaltens zu finden.

Auch das Handlungskonzept gegen sexualisierte Belästigung der Uniklinik Freiburg bietet zahlreiche interne und externe Anlaufstellen sowie einen Überblick, wie das eigens eingerichtete Gremium der Uniklinik Freiburg bei Vorwürfen von sexualisierter Belästigung vorgeht. »

Auf grenzüberschreitende Berührungen machen Schaufensterpuppen mit farbigen Handabdrücken aufmerksam.



IMMER AKTUELL



So nicht! Mit diesen Postkarten mit leider „echten“ Sprüchen fordern die baden-württembergischen Unikliniken ihre Mitarbeiter*innen auf, klare Kante gegen sexualisierte Belästigung zu zeigen.



Täter*innen konsequent zur Verantwortung ziehen

„Betroffene von sexualisierter Belästigung haben Anspruch auf unsere uneingeschränkte Unterstützung. Mit niederschweligen Hilfsangeboten und klaren Botschaften möchten wir ihnen signalisieren: Sie sind nicht allein“, erklärt die Beauftragte für Chancengleichheit der Uniklinik Freiburg

Angelika Zimmer. „Diese Kampagne setzt ein deutliches Zeichen für unseren gemeinsamen Einsatz gegen sexuelle Belästigung und grenzüberschreitendes Verhalten. Sie verdeutlicht, dass wir den Betroffenen nicht nur Gehör schenken, sondern sie aktiv begleiten und dafür sorgen, dass Täter*innen konsequent zur Verantwortung gezogen werden.“



Interne und externe Anlaufstellen sowie weitere Unterstützungsangebote finden Sie im Intranet unter:

Services/Angebote > Sexualisierte Belästigung



Einen Überblick über die Ergebnisse der Befragung zu sexualisierter Belästigung finden Sie im Intranet unter:

Services/Angebote > Befragung zu sexualisierter Belästigung

Die Webseite zur Kampagne finden Sie unter:

klare-kante-gegen-sexualisierte-belaestigung.de



Neue Patient*innenfürsprecherin

Als neutrale Vermittlerin zwischen Klinik und Patient*innen hilft Sabine Rohde, schwierige Situationen zu klären.



Manchmal entstehen während oder nach einem Klinikaufenthalt Situationen, die sich nicht im direkten Kontakt zwischen Behandelnden und Patient*innen lösen lassen. In solchen Fällen können Patient*innenfürsprecher*innen eingeschaltet werden. An der Uniklinik Freiburg übernimmt Sabine Rohde seit Februar diese Aufgabe. Als neutrale Vermittlerin setzt sie sich in vertraulichen Gesprächen dafür ein, dass Missverständnisse ausgeräumt und Streitpunkte respektvoll geklärt werden können. Sie folgt auf Prof. Dr. Josef Zentner, der das Ehrenamt seit 2019 innehatte.

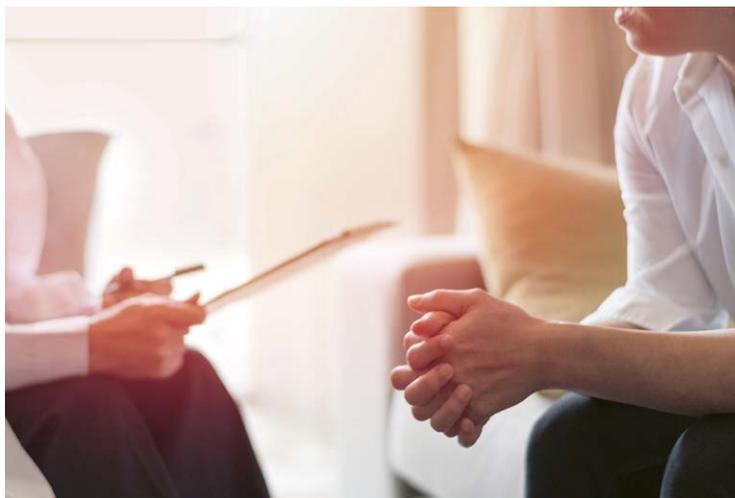
„Ich sehe mich als Zuhörerin und Brückenbauerin, um Probleme und Konflikte möglichst zur Zufriedenheit aller zu lösen“, beschreibt Rohde ihre Rolle.

Die gelernte Krankenschwester kennt die Uniklinik Freiburg aus vielen Perspektiven: In zahlreichen Kliniken hat sie als Pflegedienstleitung oder deren Vertretung gearbeitet und sich in den letzten Jahren vor ihrem Renteneintritt

in der Pflegedirektion für die Rekrutierung ausländischer Pflegefachpersonen eingesetzt. Nach vier Jahren Pause kehrt sie nun an die Uniklinik zurück. „Ich erlebe immer wieder, wie verloren sich manche Patient*innen in unserem

sehr komplexen Gesundheitssystem fühlen. Hier möchte ich gerne helfen“, erläutert sie ihre Motivation.

„Wir freuen uns, dass wir mit Sabine Rohde eine erfahrene Mittlerin gewinnen konnten, die mit ihrer umfassenden Kenntnis des Klinikums bestens geeignet ist, Missverständnisse auszuräumen und einen vertrauensvollen Umgang zwischen Behandelnden und Patient*innen zu ermöglichen“, sagt der Leitende Ärztliche Direktor Prof. Dr. Frederik Wenz.



Bei Bedarf kann die Patient*innenfürsprecherin per E-Mail an: **patienten-fuersprecher@uniklinik-freiburg.de** oder per Telefon unter **0152 05396841** (mit Anrufbeantworter) kontaktiert werden.

Gesunde Verpflegung für Mitarbeiter*innen

Ein mobiler Bistrowagen versorgt neun Stationen im Intensiv- und OP-Bereich.

Rund 210.000 Mittagessen werden jährlich an den Essensausgaben der Uniklinik Freiburg an Mitarbeiter*innen ausgegeben. Neben dem Personalcasino und der Cafeteria am Campus Bad Krozingen stehen viele weitere Essensausgabestellen zur Verfügung. Dennoch zeigte die Mitarbeitendenbefragung 2022, dass es für manche Beschäftigte nicht immer möglich ist, dieses Angebot zu nutzen.

„Beispielsweise sind die Mitarbeiter*innen im OP an einen eng getakteten Zeitplan gebunden und befinden sich in einem sterilen Bereich, den sie nicht so schnell verlassen und wieder betreten können“, sagt Jasmin Lay, Leitung des Geschäftsbereichs 4 – Personal an der Uniklinik Freiburg. „Unser Ziel ist es, ein gesundes und niederschwelliges Verpflegungsangebot für alle zu schaffen.“ Seit März 2023 gibt es eine Kommission aus verschiedenen Akteur*innen, die sich mit gesunder Verpflegung am Klinikum auseinandersetzt und allen Mitarbeiter*innen einen Zugang zu Essensangeboten für Beschäftigte ermöglichen möchte.

Nächster Halt: Zentral-OP

Ein Pilotprojekt zeigt, wie es gehen kann: Der Frühstücks-Express, ein mobiler Bistrowagen, fährt täglich zwischen 8 Uhr und 10 Uhr insgesamt neun verschiedene Stationen im Intensiv- und OP-Bereich an und bietet eine

Auswahl an frischen Lebensmitteln zum Kauf. „Der Frühstücks-Express kommt bei allen super an“, berichtet der stellvertretende Pflegedienstleiter Stephan Kimpel. Die Mitarbeiter*innen der Intensivstationen und des Zentral-OPs müssen somit keine weiten Wege zu einer Essensausgabe auf sich nehmen und können sich arbeitsortnah verpflegen – auch am Wochenende. Die Bezahlung ist in bar und mit Mitarbeiterkarte möglich. Koordiniert wird der Frühstücks-Express durch das Team des Casinos unter Leitung von Gerald Wonlarlarski.



Der Frühstücks-Express bietet eine große Auswahl an frischen Brötchen, Salaten, Müsli, Obst und weiteren Snacks zu günstigen Preisen an.



Weiter geht's zur nächsten Station: Der mobile Bistrowagen lässt sich leicht von einem Bereich in den nächsten fahren.

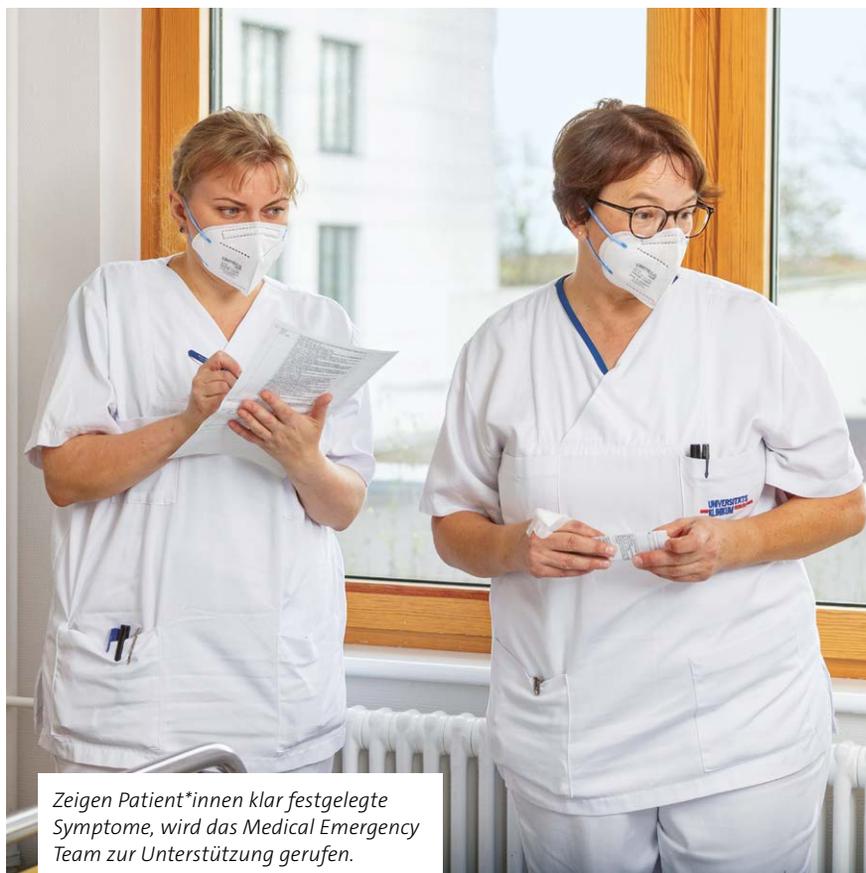
”

Die Mitarbeitendenbefragung hat gezeigt, welche Bedürfnisse es unter den Beschäftigten gibt. Diese können wir gezielt angehen und konnten so schon viele Verbesserungen umsetzen.

Jasmin Lay,
Leitung Geschäftsbereich 4 – Personal

Schnelle Unterstützung bei kritischen Warnzeichen

Interprofessionelles Medical Emergency Team in der Klinik für Kardiologie und Angiologie am Campus Bad Krozingen erfolgreich gestartet.



Zeigen Patient*innen klar festgelegte Symptome, wird das Medical Emergency Team zur Unterstützung gerufen.

Nur eine kleine Schwankung – oder doch ein Vorbote für eine plötzliche Verschlechterung des Gesundheitszustands? Diese kündigen sich häufig in den Stunden zuvor an. Um die Warnzeichen für kritische Zustände bei Patient*innen auf Normalstationen frühzeitig zu erkennen und durch rasches Handeln Komplikationen oder sogar Todesfälle zu vermeiden, wird derzeit in der Klinik für Kardiologie und Angiologie am Campus Bad Krozingen ein zukunftsweisendes Projekt getestet: Seit Mitte Januar läuft die Pilotphase für das Medical Emergency Team (MET).

„Ein Großteil der Herz-Kreislauf-Stillstände auf Normalstationen kündigt sich durch Warnzeichen an, die häufig übersehen oder zu spät behandelt werden. Genau hier setzen wir an“, erklärt Dr. Roland Schmitz, Oberarzt auf der Intensivstation 1C. Zeigen Patient*innen bestimmte Symptome wie akute Bewusstseinsveränderungen, instabile Vitalparameter oder schwerwiegende Atemprobleme, wird das

Medical Emergency Team alarmiert, das aus Mitarbeitenden der Intensivstation 1C besteht. Diese folgen einem klar strukturierten Ablaufdiagramm, um möglichst schnell und effizient Unterstützung zu leisten.

„ Unser Ziel ist es, neue Standards in der innerklinischen Notfallversorgung zu setzen.

Stefan Schmidt,
Projektleitung Medical Emergency Team

Entscheidungsfähigkeit und Vertrauen stärken

„Mit unserem Projekt wollen wir nicht nur die Patientensicherheit stärken, sondern auch die interprofessionelle Zusammenarbeit fördern“, sagt Joachim Pfefferle, Stationsleitung der Intensivstation 1C. In interprofessionellen Trainings mit praxisnahen Szenarien werden Entscheidungsfähigkeit und Vertrauen aufgebaut. „In die

Alarmierung und die Entscheidungsprozesse sind Pflegefachpersonen aktiv eingebunden, um das Selbstverständnis und die Akzeptanz der Pflege in interprofes-

Notfalleinsätze reduzieren

Ausgangspunkt war eine Analyse des bisherigen Notfallmanagements, die eine Verdopplung der Notfalleinsätze auf Normalstationen zwischen 2021 und 2023 zeigte. Diesen Trend soll das Medical Emergency Team durch frühzeitige Interventionen umkehren. Die Reaktionen auf die ersten Einsätze des Teams sind durchweg positiv: „Die klar strukturierten Abläufe und die schnelle Verfügbarkeit des Teams werden sehr geschätzt“, berichtet Dr. Schmitz. Langfristig soll das MET-System ausgebaut und digitale Frühwarnsysteme sollen integriert werden. „Unser Ziel ist es, neue Standards in der innerklinischen Notfallversorgung zu setzen, um Patientensicherheit und Versorgungsqualität nachhaltig zu verbessern“, betont Projektleiter Stefan Schmidt.



Bis zu **80 %** der Herz-Kreislauf-Stillstände in Kliniken treten auf Normalstationen auf – oft durch erkennbare Warnzeichen angekündigt.

sionellen Teams zu stärken“, betont Pfefferle. Trotz erfolgreicher Best-Practice-Beispiele in anderen Ländern ist das MET-Konzept in Deutschland bisher wenig etabliert. Am Campus Bad Krozingen wird es als Magnetprojekt etabliert: Die Intensivstation 1C zählt zu den sechs Magnetstationen der zweiten Runde, die gezielt Verbesserungen in ihren Arbeitsbereichen anstoßen.

i Weitere Informationen zum Magnet-Programm finden Sie im Intranet unter: [Services/Angebote > Magnet4Europe](#)

Ein Schlüssel zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf



Dank der Engpassbetreuung kann Malgorzata Schlöffel, Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, ihre berufliche Expertise auch zu besonderen Arbeitszeiten zur Verfügung stellen.

amPuls: Frau Schlöffel, in welchen Situationen nutzen Sie die Engpassbetreuung?

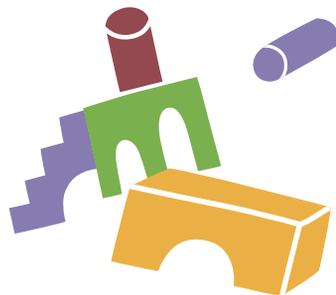
Malgorzata Schlöffel: Als Projektkoordinatorin in der Psychotherapieforschung an der Uniklinik halte ich abends Schulungen für Psychotherapeut*innen in Ausbildung ab. Diese finden außerhalb der Kita-Öffnungszeiten statt, oft bis 19.30 Uhr, manchmal sogar bis 22 Uhr. Mein Mann ist als Grenzgänger oft bis halb acht oder später unterwegs. Früher war es für uns eine Herausforderung, die Betreuung unserer Kinder sicherzustellen, insbesondere ohne Großeltern in der Nähe. Dank der flexiblen Zeiten der Engpassbetreuung kann ich meine Schulungen zuverlässig durchführen, ohne dass mein Mann und ich ständig unsere Pläne anpassen müssen. Die Kinder profitieren enorm von der gelockerten Situation.

Wie war Ihr Eindruck von der Betreuung? Haben sich Ihre Kinder wohlgefühlt?

Wir haben das Angebot bisher viermal genutzt, der fünfte Termin steht an. Die Betreuungskräfte waren sympathisch und kompetent und sind beim

Kennenlernen gut auf unsere Kinder

(vier und acht Jahre) eingegangen. Bisher fand die Betreuung immer bei uns zu Hause statt, was für die Kinder natürlich super ist. Einmal hat die Betreuungskraft unser jüngeres Kind von der Kita abgeholt. Das war sehr hilfreich und die Absprache war super. Unsere Kinder haben sich stets sehr wohlgefühlt und wollten die Betreuerin gar nicht gehen lassen.



Hat das Angebot die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Sie spürbar verbessert?

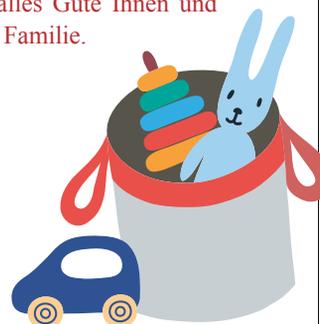
Absolut. Es erleichtert die Organisation von Abendterminen enorm und ermöglicht mir, berufliche Herausforderungen anzunehmen und mich weiterzuentwickeln. Die unkomplizierte und schnelle Abwicklung ist wirklich klasse: Ich fülle online ein Formular aus, das von der Stabsstelle

Personalentwicklung geprüft und bestätigt wird. Anschließend wird der Kontakt zu einer Betreuungsperson vermittelt. Auch kurzfristige Anfragen sind möglich, die Agentur meldet sich binnen 48 Stunden zurück. Auch toll ist, dass bei Verfügbarkeit darauf geachtet wird, den Kindern bereits bekannte Betreuungspersonen zu vermitteln.

Welche Rolle spielt ein solches Angebot Ihrer Meinung nach für Mitarbeitende mit Kindern?

Eine große Rolle: Es ist ein wichtiges Zeichen des Arbeitgebers, dass sich Familie und berufliche Weiterentwicklung nicht ausschließen müssen, weil man außergewöhnliche Termine oder Fortbildungen wahrnehmen kann.

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute Ihnen und Ihrer Familie.



i Weitere Informationen zu Kinderbetreuungsmöglichkeiten für Beschäftigte der Uniklinik sowie zur Engpassbetreuung finden Sie im Intranet unter: [Services/Angebote > Kinderbetreuung](#)

GUT INFORMIERT DURCHSTARTEN



Neue Mitarbeitende profitieren von überarbeitetem E-Learning.

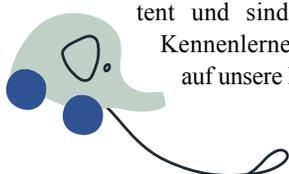
Der Start an der Uniklinik Freiburg bringt viele Informationen mit sich. Um den Einstieg zu erleichtern, wurde das E-Learning für neue Mitarbeitende umfassend überarbeitet. Das E-Learning „Herzlich willkommen an der Uniklinik“ kann während der ersten Tage am Klinikum flexibel und selbstständig durchgeführt werden. Als kompakte Orientierung ergänzt es die Einarbeitung vor Ort durch die Kolleg*innen im neuen Arbeitsbereich und sollte in jedem Bereich fester Bestandteil des Onboardings sein. Bitte weisen Sie neue Kolleg*innen auf das E-Learning in ILIAS hin und räumen Sie dafür entsprechend Zeit ein.

i Auch für langjährige Mitarbeitende kann das E-Learning interessant sein, da es Informationen zur Struktur und den Angeboten der Uniklinik übersichtlich darstellt.

Das E-Learning ist im Intranet zu finden: [Services/Angebote > Willkommen an der Uniklinik Freiburg](#)

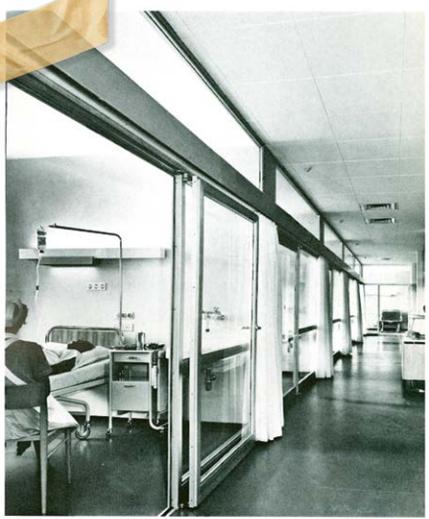
Zusätzlich werden Klinikumsrundgänge für neue Mitarbeitende angeboten: Quartalsweise können die neuen Kolleg*innen vor Ort Einblicke in unterschiedliche Bereiche des Klinikums erhalten und damit eine bessere Orientierung sowie ein übergreifendes Verständnis gewinnen.

Hierfür können Sie sich im Fortbildungskatalog anmelden: In der Rubrik „Kommunikation und Zusammenarbeit“ unter dem Stichwort „**Rundgang**“ > „**Klinikumsrundgang**“ ist der **aktuelle Termin zu finden.**



Eine Reise durch die Zeit

Die Uniklinik Freiburg ist im ständigen Wandel. Eine kleine Zeitreise zeigt, was sich hier in den vergangenen Jahrzehnten alles getan hat. An welche früheren Anblicke können Sie sich noch erinnern?



Frischoperiertenabteilung der HNO-Klinik

Blick in eine Station in der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde.



Anmeldung in der Medizinischen Klinik: Wo früher Vorhänge die Kabinen abschirmten, unterstützen heute digitale Terminals bei der Anmeldung.



Das Bistro am Lorenzring wurde zuletzt 2020 umfassend saniert und neu gestaltet.



Das Neurozentrum und das Hochhaus der Augen- und HNO-Klinik verbindet heute ein Steg als Teil eines Gesamtkonzepts aus den 1960ern, nach dem alle Klinikgebäude im sogenannten „Hauptgeschoss“ über Stege verbunden werden sollten.



Auch die direkte Umgebung der Uniklinik verändert sich im Lauf der Zeit – so sind beim Pavillon am Friedrich-Ebert-Platz anstatt Handy-Ladekarten mittlerweile frische Blumensträuße rund um die Uhr per Automat erhältlich.



Im Anbau Nord hinter der Heilig-Geist-Kirche fanden 2012 das Universitäts-Notfallzentrum, die Endoskopie sowie mehrere Herzkatheterlabore und Intensivstationen Platz.



Das Mobiliar im Kiosk in der Frauenklinik wechselt, doch Zeitschriften, Eis und kleine Snacks sind genauso gefragt wie früher.



1953 hatte die nördliche Hälfte des Lorenzrings mit Medizin, Chirurgie und Betriebshof samt Heizkraftwerk nur den Hauptfriedhof als Nachbarn. Mittlerweile schließen sich im Süden die Kliniken für Augen- und Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, das Neurozentrum, die Kinder- und Jugendklinik mit Elternhaus, die Klinik für Strahlenheilkunde sowie die Institutsspanne an.



An den Brunnen zwischen Neurozentrum und Frauenklinik schließt der 2024 eröffnete Neubau der Kinder- und Jugendklinik an.



Anstelle der zwei ovalen Teiche mitten im Klinikpark ist heute nur noch der Ententeich zwischen Chirurgie und Frauenklinik erhalten.





Mit Onlineformular und Workflow wurde ein Projekt zur Digitalisierung im Datenschutz umgesetzt.

Die Meldung von Datenpannen wird seit Januar mithilfe eines Workflows digital unterstützt. In einem geführten Informations- und Dokumentenfluss mit festgelegten Rollen und Aufgaben wurden sowohl die Meldung an die Stabsstelle Datenschutz per Onlineformular als auch die Aufarbeitung mit den betroffenen Organisationseinheiten innerhalb von roXtra Prozesse neu strukturiert.

Der neue Prozess hat Vorteile für alle an der Meldung Beteiligten

Das bisher verwendete Word-Formular wurde durch ein strukturiertes Onlineformular ersetzt. Dadurch fallen der Download und das Anhängen einer Word-Datei weg, die Meldung wird beschleunigt.

Alle Informationen werden in einem Vorgang zusammengefasst gespeichert. Dies erleichtert das Zusammentragen der benötigten Informationen. Bei der Aufarbeitung des Vorfalls fällt es leichter, diesen – falls notwendig – wie vorgeschrieben innerhalb von 72 Stunden an die Aufsichtsbehörde zu melden.

Der Informations- und Aufgabenfluss wird auch abteilungsübergreifend besser unterstützt.

Zusätzlich wurden neue Informationswege eingerichtet: Bereichs-

datenschutzbeauftragte (BDSB) und Vorgesetzte werden automatisch informiert und können jederzeit den aktuellen Status der Datenpannenmeldung einsehen. Über einen Link in einer E-Mail gelangen sie direkt zu dem Bearbeitungsschritt, in dem sich der Prozess gerade befindet.

Auf der Intranetseite „Datenpannen melden“ der Stabsstelle Datenschutz erklären zwei Kurz-Videos und eine Präsentation den Meldeprozess. Der Zugriff auf das Onlineformular ist nur mit einer persönlichen LDAP-Kennung möglich. Wer keine persönliche LDAP-Kennung hat, wendet sich bitte an die Bereichsdatenschutzbeauftragten beziehungsweise Vorgesetzten, um die Meldung per Onlineformular abzugeben.

Die Implementierung des neuen Prozesses in roXtra wurde von der Stabsstelle Datenschutz gemeinsam mit der Stabsstelle Governance, Qualität und Nachhaltigkeit erfolgreich konzipiert und im Dezember 2024 umgesetzt. Bei Fragen zur Datenpannenmeldung in roXtra wenden Sie sich bitte an datenschutz@uniklinik-freiburg.de.



Ausführliche Informationen zum Thema Datenpannenmeldungen finden Sie im Intranet unter: [Services/Angebote > Datenpannen melden](#)

Trocken, glatt und klimafreundlich

Ein neues Niederdruckverfahren reduziert im Wäscheservice am Klinikum Energieverbrauch, Kosten und Raumtemperatur.

Effizienter, umweltschonender und wirtschaftlicher: So sollte die Energieversorgung in der Wäscherei der Uniklinik werden. In einem bereichsübergreifenden Projekt unter der Leitung von Samuel Bigot, Sachgebietsleiter Wäscheservice am Klinikum, und Joachim Schmeiser, Abteilungsleiter Energietechnik, konnte der Dampfdruck in der Wäscherei erfolgreich von 10 bar auf 4 bar gesenkt werden. So konnte der Energieverbrauch deutlich gesenkt werden, was zu einer Verringerung der Betriebskosten und einer spürbaren Verbesserung der CO₂-Bilanz führte: Jährlich werden insgesamt 712 Tonnen an CO₂-Emissionen eingespart. „Das entspricht den jährlichen Emissionen von 236 durchschnittlichen Einfamilienhäusern“, erklärt Joachim Schmeiser.

noch 17,5 Tonnen, die neu angeschafft werden müssen, informiert die Produktionsleitung des Wäscheservice am Klinikum.

712 Tonnen
an CO₂-Emissionen werden
dank der Senkung des
Dampfdrucks **jährlich**
eingespart.

Angenehmes Arbeiten

Doch nicht nur die Umwelt profitiert von der Umstellung: Auch die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter*innen beim Wäscheservice am Klinikum haben sich verbessert. Messungen am Arbeitsplatz zeigten, dass die Temperaturbelastung



Die Wäsche wird am Klinikum nun noch schonender getrocknet.

Schonend trocknen und glätten

Dank der präzisen Anpassungen werden die Textilien beim Trocknen und Pressen deutlich weniger strapaziert. Die Wäsche trocknet jetzt gleichmäßiger durch, ohne zu überhitzen. Das spart Energie und schützt die Textilien vor hitzebedingten Schäden wie Reißkraftverlust und Farbverlust. Die schonende Behandlung verdoppelt die Lebensdauer der Wäsche: Mussten bisher 35 Tonnen Wäsche jährlich ersetzt werden, sind es jetzt nur

insbesondere auf der reinen Seite deutlich gesunken ist. „In bereichsübergreifender Zusammenarbeit konnten wir die Arbeitsumgebung angenehmer gestalten“, sagt Thomas Rotzler vom Wäscheservice am Klinikum. „Unser Projekt zeigt, dass nachhaltige Veränderungen in der Energieversorgung nicht nur ökologisch und wirtschaftlich vorteilhaft sind, sondern auch ohne Beeinträchtigung der Produktionskapazität und der Qualität der Wäsche umgesetzt werden können.“

Eine Seelenwärmerin auf vier Pfoten

Therapiehündin Ylvie verzaubert mit ihrem feinen Gespür sowohl die Patient*innen als auch die Mitarbeiter*innen der Uniklinik.



Die Tür zum Patientenzimmer steht einen Spalt weit offen, als eine glänzende Hundeschmauze neugierig hindurchschaut. Sobald Therapiehündin Ylvie mit ihrem pinken Halstuch und wedelnder Rute den Raum betritt, verändert sich augenblicklich die Stimmung. Wo zuvor Stille herrschte, macht sich nun große Freude breit.

Ylvie ist eine dreijährige Labradorhündin mit grauem Fell, bernsteinfarbenen Augen und einem außergewöhnlichen Feingefühl. Ihr Markenzeichen: Ein Teddy, den sie bei jedem Besuch im Maul trägt. „Er gehört einfach dazu“, sagt ihre Besitzerin Rebecca Müller-Oehler, Arzthelferin in der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie. Zweimal pro Woche begleitet Ylvie sie zur Arbeit – sehr zur Freude der Patient*innen und des Ärztlichen Direktors Prof. Dr. Stefan Fichtner-Feigl. „Gerade bei längeren Genesungsphasen ist es unbezahlbar, wie viel Freude Ylvie in die Patientenzimmer bringt“, berichtet er. Ob ein Besuch erwünscht ist, entscheiden die Patient*innen stets selbst in einem Vorgespräch.

Hündin mit Mission

Wenn Ylvie durch die Flure läuft, zieht sie alle Blicke auf sich. Doch die Hündin bleibt konzentriert. Im Patientenzimmer angekommen bewegt sie sich behutsam, fast so, als wisse sie genau, was der Mensch vor ihr braucht.



Mit dem Teddy im Maul geht es für Ylvie auf Patientenbesuch.



Pinkes Halstuch, weiches graues Fell und ein besonderes Gespür – das ist Therapiehündin Ylvie.



Ylvie und Patient Fabian Schipper verstehen sich auf Anhieb.

„Gerade bei längeren Genesungsphasen ist es unbezahlbar, wie viel Freude Ylvie in die Patientenzimmer bringt.“

Prof. Dr. Stefan Fichtner-Feigl, Ärztlicher Direktor der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Das bestätigt auch Fabian Schipper, ein Patient, der Ylvies Besuch sichtlich genießt. „Wir hatten sofort eine ganz besondere Verbindung“, sagt er, während er die

Hündin krault. „Ich selbst habe eine Labradorhündin zu Hause – das macht es noch schöner.“ Ylvie bleibt ruhig an seiner Seite, lehnt den Kopf sanft an seinen Beinen an und wirft immer wieder Blicke zu ihrem Frauchen, als wolle sie sich vergewissern, dass sie alles richtig macht.

Mit Training und Instinkt zum Therapiehund

Die Ausbildung zur Therapiehündin dauert rund zwei Jahre. Ylvie steht kurz vor der Prüfung. „Nicht jeder Hund eignet sich für diese Aufgabe“, erklärt Müller-Oehler. Therapiehunde brauchen ein sanftes Wesen, Geduld und Feingefühl. Ylvie stammt aus einem Wurf speziell gezüchteter

Therapiehunde. „Schon als Welpen hat man direkt gemerkt, dass sie das Potenzial hat, Menschen auf diese besondere Weise zu helfen“, erinnert sich Müller-Oehler.

An der Uniklinik Freiburg ist Ylvie nicht die einzige tierische Unterstützung: Unter anderem sind auch im Kinderpalliativteam sowie in der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Therapiehunde im Einsatz.

Nach einer Extraportion Streicheleinheiten neigt sich Ylvies Besuch langsam dem Ende zu. Zufrieden wedelnd verlässt sie das Zimmer. Der Teddy bleibt sicher in ihrem Maul, ihr nächster Besuch wartet bereits.

ANTI-KORRUPTIONSHANDBUCH AKTUALISIERT

Wie sich Klinikbeschäftigte vor Strafbarkeit schützen und den guten Ruf der Uniklinik sichern können, erklärt das neue Handbuch.



Ein Zuschuss für die Kaffeekasse hier, eine Essenseinladung da: Das kennen viele Klinikbeschäftigte aus ihrem Arbeitsalltag. Doch was darf man bedenkenlos annehmen? Das aktualisierte Antikorruptionshandbuch bietet klare Vorgaben, wie sich Klinikbeschäftigte vor Strafbarkeit schützen und die Reputation der Uniklinik bewahren können. Das Antikorruptionshandbuch wurde im Auftrag des Kompetenzverbands Universitätsmedizin Baden-Württemberg überarbeitet und vereinheitlicht die bisherigen Regelungen der baden-württembergischen Uniklinika.

Es enthält praxisnahe Antworten auf zentrale Fragen: Wann dürfen Zuwendungen oder Einladungen angenommen werden? Welche Regeln gelten bei Nebentätigkeiten? Wie sind Reisezeiten zu handhaben? Dürfen Dienstleister empfohlen werden? Welche Fristen gelten bei Überlassungen? Und wie lassen sich dienstliche und private Interessen trennen?

Ziel des Handbuchs ist es, eine Hilfestellung in schwierigen Situationen zu bieten, Unsicherheiten zu vermeiden und klare Leitlinien für Themen wie Beschaffung, Sponsoring und Geschenke zu schaffen.

i Das aktualisierte Handbuch finden Sie im Intranet unter: [Services/Angebote > Antikorruptionshandbuch](#)

Leuchtende Farben und beeindruckende Motive

Die elf besten Einsendungen des jährlichen Fotowettbewerbs sind für ein Jahr im Personalcasino ausgestellt.

Auch in diesem Jahr haben zahlreiche Fotografiebegeisterte am jährlichen Fotowettbewerb der Uniklinik Freiburg teilgenommen, der stets unter einem neuen, kreativen Motto steht. 2024 lautete das Thema „Farben des Lebens – leuchtende Farben in der Natur und im Stadtleben“. Die besten elf Einsendungen sind seit Januar 2025 im Personalcasino ausgestellt und laden Besucher*innen dazu ein, die farbenfrohen Werke zu bestaunen.

Die Gewinnerbilder: Farbenpracht im Großformat

Buntes Marktgemüse, Tiere und Regenschirme – die diesjährigen preisgekrönten Bilder spiegeln die beeindruckende Farbenvielfalt des Alltags wider. Besucher*innen des Personalcasinos können zum Beispiel leuchtend orangefarbene Sonnenuntergänge, strahlend gelbe Butterblumen auf den Lofoten oder ein kunstvoll gespraytes Graffiti bestaunen. Jedes Motiv besticht mit einer kunterbunten Farbpalette.

Die besten Fotografien werden traditionell im Großformat präsentiert und ein Jahr lang im Personalcasino ausgestellt. Nach Ablauf der Ausstellungszeit gehen die prämierten Bilder in den Besitz der Gewinner*innen.



Sonnenuntergang im Seepark: Ein Motiv von Benedikt Hammerich, Facharzt in der Klinik für Kardiologie und Angiologie.

Ein Wettbewerb mit Tradition

Mit einem jährlich wechselnden Motto bietet der Fotowettbewerb den Teilnehmenden die Gelegenheit, ihre persönliche Sichtweise kreativ in Szene zu setzen. Ob faszinierende Naturaufnahmen, lebendige Stadtimpressionen oder kunstvolle Details – die Vielfalt der Motive spiegelt die unterschiedlichen Blickwinkel der Fotograf*innen wider und sorgt stets für spannende Einsendungen.



Wiedehopf im Weinberg: Ein seltener Schnappschuss von Benjamin Tull, Tierpfleger.

Gut beschirmt bei Sonne und Regen: Ein Wettbewerbsbeitrag von Regina Wasserbach, Pfarrerin in der Klinikseelsorge.



Geschmackvolle Farbenpracht am Marktstand: eingefangen von Dagmar Szemietzke, Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Gynäkologischen Ambulanz.



Goldmedaillengewinnerin und Ärztin

Dr. Vera Oettinger, Ärztin in der Klinik für Kardiologie und Angiologie der Uniklinik, ist Weltmeisterin der Masters im Modernen Vier-/Fünfkampf. Im Interview mit amPuls erzählt sie, wie sie berufliche und sportliche Interessen erfolgreich verbindet.



Gemeinsam mit ihrer Mutter Dr. Barbara Oettinger (links) war Dr. Vera Oettinger (rechts) beim Staffelwettbewerb im Schwimmen erfolgreich.

amPuls: Frau Dr. Oettinger, was hat Sie zu dieser vielseitigen Sportart geführt?

Dr. Vera Oettinger: Ich habe von klein auf verschiedenste Sportarten wie Aikido, Leichtathletik und Triathlon praktiziert. Die Kombination aus athletischen und technischen Disziplinen im Modernen Fünfkampf faszinierte mich sofort.

Welche Disziplinen im Modernen Fünfkampf liegen Ihnen besonders und welche stellen Sie vor Herausforderungen?

Schwimmen war meine erste Wettkampfsportart – auf meine Leistung darin kann ich mich stets verlassen. Fechten begann ich für den Modernen Fünfkampf und wurde sogar in den Landeskader berufen. Springreiten ist erst seit Kurzem durch Obstacle ersetzt, solche Hindernis-Parcours werden noch nicht bei allen Wettbewerben angeboten. Besonders liegt mir der Laser-Run – eine Kombination aus Geländelauf und Laserpistolen-schießen –, da eine Stärke von mir ist, unter hoher körperlicher Belastung präzise und rasch das Ziel zu treffen.

Wie integrieren Sie Ihr Training in den Alltag als Ärztin?

Das abwechslungsreiche Training stellt einen idealen Ausgleich dar. Aufgrund meiner begrenzten zeitlichen Ressourcen ist eine effiziente und flexible Trainingsgestaltung

wichtig. Bei den Radfahrten zur Klinik verbessere ich meine Ausdauer und versuche, dies durch eine spezifische Einheit zu ergänzen.

Sie haben gemeinsam mit Ihrer Mutter bei den Weltmeisterschaften 2024 in Ungarn sowohl im Einzel als auch in der Staffel den Titel geholt. Wie war es, diese Erfolge als Mutter-Tochter-Team zu erleben?

Es war etwas ganz Besonderes, gemeinsam anzutreten und uns zudem gegenseitig zu coachen. Unsere drei Goldmedaillen – im Einzel und in der Staffel – waren ein kaum zu übertreffendes Erlebnis.

Welche Parallelen sehen Sie zwischen Sport und Medizin?

In beiden Bereichen sind Multi-Tasking, schnelles Umschalten und Geschicklichkeit gefragt. Das antizipierende und präzise Vorgehen im Sport lässt sich gut auf die Medizin übertragen, insbesondere in anspruchsvollen Situationen.

Wie hilft Ihnen Ihr medizinisches Wissen im Sport?

Prävention ist mir besonders wichtig, sowohl bei der Trainingsgestaltung als auch um Verletzungen vorzubeugen.

Kam mit zwei Goldmedaillen von den Weltmeisterschaften der Masters zurück: Dr. Vera Oettinger siegte im Einzel und in der Staffel im Modernen Vier-/Fünfkampf.

Meine Zusatzweiterbildung in Sportmedizin hat meinen Fokus auf gesundheitsfördernden Sport noch einmal gestärkt.

Welche Ziele haben Sie für die Zukunft?

Ich möchte gerne weiterhin Sport so gut in meinen Alltag integrieren und gelegentlich Wettkämpfe erfolgreich absolvieren. Das Thema Gesundheit steht dabei im Mittelpunkt – die eigene, aber insbesondere auch die bestmögliche für meine Patient*innen.

Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg!



FIT FÜR DEN NOTFALL

Offenes Reanimations-training für alle Uniklinik-Mitarbeiter*innen



Testen Sie Ihre lebensrettenden Fähigkeiten und nehmen Sie am offenen Reanimationstraining für Uniklinik-Mitarbeiter*innen teil: Am Montag, **7. April** bringen Ihnen geschulte Expert*innen anlässlich des Weltgesundheitstags einfach und praxisnah lebensrettende Maßnahmen bei. Kommen Sie zwischen **10 und 17 Uhr** in der Bibliothek der Klinik für Frauenheilkunde vorbei und üben Sie unter professioneller Anleitung die Reanimation. Eine Anmeldung oder Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Das Reanimationstraining ist ein gemeinsames Angebot des Universitäts-Notfallzentrums, der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, der Interdisziplinären Medizinischen Intensivtherapie, des Betriebsärztlichen Dienstes und des Fachbereichs Fortbildung. Es richtet sich vor allem an nichtmedizinisches Personal und ersetzt nicht die Pflichtschulung. Ein zweites offenes Reanimations-training ist für Herbst 2025 geplant.

Service für Beschäftigte

BERATUNG IM ÜBERBLICK

Sie benötigen Unterstützung bei Belastungen, haben Fragen zu Prävention, Erkrankung oder Wiedereingliederung oder suchen Fachberatung bei Konflikten? Hier helfen die Beratungseinrichtungen für Beschäftigte weiter. Am Info-Telefon berät Sie eine Fachperson vertraulich, wer auf Ihr Anliegen spezialisiert ist:

Zentrales Info-Telefon

 **61333**

i Infos und Ansprechpartner*innen finden Sie im Intranet unter: **Services/Angebote**
 ▶ **Beratung für Beschäftigte**

Sie können die Anlaufstellen auch jederzeit direkt kontaktieren.

FORTBILDUNGSANGEBOTE

Im Katalog des Fachbereichs Fortbildung finden Sie zahlreiche Angebote unter anderem zu Betriebswirtschaft und Recht, Führung und Management, Gesundheit, Persönlichkeit oder IT sowie Pflichtfortbildungen und Weiterbildungen.

i Den Fortbildungskatalog finden Sie im Intranet unter: **Services/Angebote**
 ▶ **Fortbildung**

IMPRESSUM

Herausgeber: Universitätsklinikum Freiburg

Verantwortlich: Benjamin Waschow, Leiter Unternehmenskommunikation

Redaktion: Hanna Lippitz

Autor*innen dieser Ausgabe: Saskia Burkart, Linda Kratschmayr, Hanna Lippitz, Inga Schneider

Anschrift: Breisacher Straße 153, 79110 Freiburg
 Tel.: 0761 270-20060
 redaktion@uniklinik-freiburg.de
 www.uniklinik-freiburg.de

Fotos / Illustration: Universitätsklinikum Freiburg, (S. 4) Britt Schilling, (S. 6–7, 11) privat, (S. 12) DuMont Verlag, Lonely Planet Verlag, Rowohlt Verlag,

istockphoto.com: (S. 1) modustollens, (S. 1–2) funnybank, (S. 4) kargilhan, (S. 5) Elena Chernykh, gmat3r, (S. 8) Askhat Giliakhov, Catur Nurhadi, (S. 10) Ngampol Thongsai

AdobeStock: (S. 2) Khunatorn Iexamer,

Gestaltung und Produktion: Ketchum GmbH, K.-Kollwitz-Ufer 79, 01309 Dresden

Druck: Badische Offsetdruck Lahr GmbH, Hinlehreweg 9, 77933 Lahr

Jeder Moment zählt. Jedes Leben zählt.

Jedes Jahr werden an der Uniklinik rund 90.000 Patient*innen stationär behandelt. Doch hinter diesen Zahlen stehen Geschichten wie die von Stefan, Lynn, Christian und Marianna. Vier Menschen, die in einem Video einen persönlichen Einblick in ihr Leben geben. Sie erzählen von Herausforderungen, Höhen und Tiefen, von Hoffnung und kleinen und großen Erfolgen – und zeigen, was es bedeutet ein Leben zu leben, das nur durch Spitzenmedizin möglich wurde.

Hier geht es zum Video:



uniklinik-freiburg.de/amPuls



Gewinnspiel

Ein spannender Krimi, ein warmherziger Roman aus Wales oder doch lieber Inspirationen für die nächste Reise? In dieser Ausgabe gibt es wieder spannende Bücher zu gewinnen. Jetzt mitmachen und auf neuen Lesestoff freuen!

Verlost werden: Der Kriminalroman „Mord im Chateau“ von Ian Moore, rowohlt Verlag; der Roman „Ein Nachmittag im Mai“ von Siân James, rowohlt Verlag; der Seniorenkrimi „Crime im Heim“ von Ida Tannert, Dumont Verlag; das



Kochbuch „Nahrung fürs Leben“ von Tim Spector, Dumont Verlag; das Reisebuch „Wann am besten wohin – Deutschland“, lonely planet Verlag.

Bitte schreiben Sie uns eine Mail mit Ihren vollständigen Kontaktdaten und dem Titel des Buches, das Sie gewinnen möchten, an: redaktion@uniklinik-freiburg.de

Betreff: amPuls-Gewinnspiel 1/2025
Einsendeschluss: 10. Mai 2025

Namen und Arbeitsbereiche der Gewinner*innen werden in der kommenden Ausgabe veröffentlicht.

Die Gewinner*innen werden per E-Mail benachrichtigt.

Herzlichen Glückwunsch an folgende Gewinner*innen der Verlosung in amPuls 4/2024:

Christine Stöcks, Medizincontrolling: „Das Haus am Gänsemarkt“; Pia Veratti, Institut für Virologie: „Foodie Trips“; Stefan Bender, Röntgendiagnostik: „Slow Travel“; Katja Menzer, Institut für Allgemeinmedizin: „Wavewalker“; Daniela Fiechtner, Interdisziplinäres Tumorzentrum: „Wiener Zuckerbäckerei“.